

Die Standardbewegung

Vorbereitungsphase (Positionierung)

Stufen

Qualität

Stabilisierung

formschlüssiges taktisches Greifen
im Totpunkt oder Schwungmitnahme
mit minimaler Kraft
aufs erste Mal

Nachgeben

ins Lot der Haltehand
situative Streckung der Arme
Nachgeben der Beine
als eine Bewegung
2 Hände 2 Füße

Anlaufen

entkoppelt
entlastet
in angemessenen Schritten
Blick zum Fuß
tiefe Ferse
Präzision
Ausspreitzen
aktiv treten
aufs erste Mal

Hauptphase (Körperhub)

Stufen

Qualität

Drüber & Rauf

aus der Hüfte
zur Wand hin
über das Standbein
zum Zielgriff
in einem Zug
um die Körperlängsachse
2 Hände 2 Füße
Greifhand bleibt lange am Griff
mit tiefer Schulter
Blick in Bewegungsrichtung

Die Standardbewegung stellt die Grundstruktur einer Kletterbewegung zur Verfügung. Sie wird als zyklische Bewegung in 2 Phasen unterteilt (in älterer Literatur wird sie noch als Aneinanderreihung von azyklischen Bewegungen beschrieben). Man unterteilt in zwei Phasen: Hauptphase und Zwischenphase. Beim Klettern spricht man in diesem Zusammenhang bei der Zwischenphase auch von der Vorbereitungsphase oder Positionierungsphase. Die Vorbereitungsphase unterteilt sich in drei Stufen, der Stabilisierung, dem Nachgeben und dem Anlaufen. Die Hauptphase ist einstufig (Körperhub). Jede der einzelnen Stufen kann mit Qualitäten versehen werden, das bedeutet, je besser die jeweilige Qualität, desto effizienter die Kletterbewegung.

Vorbereitungsphase (Positionierung)

In der Positionierungsphase (Vorbereitungsphase, Zwischenphase) greifst du formschlüssig und taktisch. Dies bedeutet, du greifst den Griff so, dass du den Griff optimal belastet. Taktisch formschlüssig bedeutet, du greifst ihn so, dass auch im Hinblick auf die weitere Bewegungsabfolge du die Griffhaltung nicht verändern musst (z.B. Doppeln, oder Hand zum Fuß, etc.). Dabei versuchst du aufs erste Mal zu greifen, also mit der Präzision zu greifen, dass ein Nach-Greifen nicht erfolgen muss. Den Griff hältst du mit der minimal nötigen Kraft, so dass du möglichst wenig Energie verbrauchst. Du greifst im Totpunkt der Bewegung, also genau dann, wenn die Energie des Körperhubs gleich der der Schwerkraft ist. Willst du jedoch den Schwung mitnehmen, so greifst du entsprechend früher, damit du die (Rest-) Energie des Körperhubs oder die Bewegung des Nachgebens für die nächste Aktion nutzen kannst.

Hast Du die Stabilisierung hinter dich gebracht, geht es direkt ans Nachgeben. Dies geschieht durch die Positionierung unter den Griff der Haltehand (X-Achse), also der Hand die gerade gegriffen hat und für die weitere Bewegung nun zu Haltehand wird, des weiteren durch die situativer Streckung der Arme (Y-Achse). Das bedeutet, du versuchst die Arme lang zu machen, um die Oberarmmuskulatur zu entlasten. Die komplette Streckung der Arme ist nicht das Hauptziel, vielmehr ist eine Situation zu schaffen, in der keine oder möglichst wenig Scherkräfte auf dich einwirken. Durch das Nachgeben in den Beinen kommst du näher an die Wand und wieder besser auf die Füße (Z-Achse). Das Ganze bitte als eine Bewegung. Unter dem Stichwort „2 Hände 2 Füße“ ist zu verstehen, dass man versuchen sollte, möglichst alle Extremitäten an die Wand zu bekommen, um die Körperlast möglichst zu verteilen. Auch diese Qualität muss sich der Situation unterordnen, es gibt durchaus Situationen in denen weniger mehr ist (z.B. Hinterscheren). Grundsätzlich wollen wir aber die Körperlast möglichst verteilen.

In der dritten Stufe der Positionierungsphase, dem Anlaufen, gilt es eine optimale Position der Füße zu finden, um der

folgenden Hauptphase (Körperhub) optimale Voraussetzungen zu schaffen. Um in eine ausgespreizte Position zu gelangen versuchst du entlastet anzutreten, also ohne dass das zu versetzende Bein noch zum Stehen gebraucht wird. Dein Blick ist beim zu versetzenden Bein, auch unter dem Aspekt, dass du präzise und aufs erste Mal antrittst. Du wählst deine Schritte passend zum Trittangebot und deinen Körperproportionen, also nicht zu klein und nicht zu groß. Dabei versuchst du mit tiefer Ferse anzutreten, um aktiv treten zu können. Das gesamte Anlaufen geschieht entkoppelt, das bedeutet, der Oberkörper bewegt sich beim Anlaufen möglichst nicht, die Arme bleiben lang, und du im Lot. Es kommt nicht zu einem Körperhub.

Damit wäre die Positionierungsphase (Vorbereitungsphase, Zwischenphase) abgeschlossen. Es ist durchaus möglich, dass einzelne Qualitäten in einer Kletterbewegung nicht abgerufen werden, da sie die Kletterstelle nicht erfordert (z.B. Situativer Streckung der Arme in einer Platte).

Hauptphase (Körperhub)

In der Hauptphase, in der die Hubarbeit geleistet werden muss, dem sogenannten „Drüber und Rauf“, gilt es für dich folgende Qualitäten zu erfüllen: Deine Hubbewegung beginnt aus der Hüfte, die Hüfte kippt. Die Bewegung ist dreidimensional, zur Wand (Z-Achse), über das Standbein (X-Achse), zum Zielgriff (Y-Achse). Und bitte als eine einzige Bewegung. Alle drei Richtungen sind von dir mit dem passenden Schwung und mit der nötigen Länge zu versehen. Dabei wird gegeben falls leicht um die Körperlängsachse rotiert. Wie schon beim Nachgeben in der Positionierungsphase versuchst du möglichst mit beiden Füßen und Armen an der Wand zu arbeiten. Bleib mit der Schulter tief, richte den Oberkörper auf, Brust raus und zentriere die Schulterblätter. Achte darauf, dass deine Greifhand lange am Startgriff bleibt, um die Hubbewegung nicht durch die vom Greifen ausgelöste frühzeitige Streckung des Körpers zu stoppen. Dein Blick und Hauptaugenmerk bleibt bei der Bewegung, nicht beim Zielgriff! Du willst die Bewegung und suchst nicht die Sicherheit des nächsten Griffes!

Womit wir wieder beim Stabilisieren wären, also am Ausgangspunkt unserer Standardbewegung. Der Kreis schließt sich. Der nächste Zyklus kann beginnen.

Schauen wir uns die Blickrichtung der Augen an, so stellen wir fest, dass sie der Standardbewegung folgt: Beim Stabilisieren ist der Blick bei den Händen, da dort Präzision gefragt ist. Mit dem Nachlassen wandert der Blick nach unten zum zu versetzenden Fuß, wo er während des Anlaufens wiederum aus Präzisionsgründen gebraucht wird. Danach folgt der Blick dem Drüber, um mit dem Rauf über die Brustwelle zum Griff zu gelangen. Hiermit wären wir auch hier wieder am Ausgangspunkt angelangt.

Variante Eingedreht

Die Standardbewegung in der eingedrehten Variante unterscheidet sich nicht sehr von der frontalen Grundform. Lediglich der Fuß auf der Seite der Greifhand wird auf Außenriss gesetzt. Dadurch kommt man mit der Schulter der Greifhand näher an die Wand. Der eingedrehte Fuß wird möglichst im Lot der Haltehand gesetzt und das zweite Bein aus gespreizt. Als Anhalt für das Drüber & Rauf gilt: das Knie muss vor die Fußspitze, bevor man sich aufrichtet. Beim Eindrehen ist die Rotation um die Körperlängsachse sehr stark ausgeprägt.